

Feinkonzept „KuKuP“

31.01.2021

*Medienpädagogische Probleme in der Kunstpädagogik /
Medienpädagogik und außerschulische kunstpädagogische Praxis*

Nele Jochheim, Linda Faulhaber

Projektbeschreibung

Im Rahmen des Moduls „Medienpädagogik und außerschulische Kunstpädagogik“ am Institut für Kunstpädagogik der Universität Leipzig und unter der Betreuung von Alexander Froberg, entstand das Projekt „KuKuP“ (Kunstkurs Psychosozialberatung). Die Durchführung dessen steht in Verbindung mit einem Praktikum an der Psychosozialen Beratungsstelle für Tumorpatient:innen und deren Angehörige des Universitätsklinikum Leipzig. Das Praktikum umfasst die Planung und Umsetzung eines 90-minütigen kunstpädagogischen Kurses, welcher alle 14 Tage stattfindet. Aufgrund der seit 2020 andauernden Pandemie wurde dieser allerdings auf Eis gelegt. Daher kam die Idee auf den Kurs digital in Form von Videos fortzuführen.

Zielgruppe und Hintergrund

Die Kursteilnehmenden sind Krebspatientinnen unterschiedlichen (erwachsenen) Alters. In einer Gruppe von 7 Frauen werden die Kurseinheiten kunstpädagogisch gestaltet, wobei stets die Interessen und Anliegen der Teilnehmenden berücksichtigt werden. Die künstlerischen Kompetenzen der Teilnehmerinnen verlaufen sich von einem großen Interesse, welches von guten künstlerischen Umsetzungen begleitet ist, bis hin zu der Aussage „Ich kann nicht malen!“ oder ähnliches. Da die Teilnehmenden neben dem Alltag unterschiedlich viel Zeit investieren können, kreativ tätig zu werden, wurde entschieden, die Videos nicht im 14 Tage Rhythmus, sondern monatlich jeweils ein Video bereitzustellen.

Vorbereitungen und Planung

Im Modul wurden, vorbereitend auf die medien- und kunstpädagogischen Projekte, Vorträge und Diskussionen zu den Grundlagen der Medienpädagogik und Instruktionsdesign gehalten. Auf dieser Basis wurden erste Planungen durchgeführt.

Es mussten wichtige Fragen beantwortet werden wie:

Was sollte mit welchem Ziel vermittelt werden?

Welche Länge sollten die Videos haben?

Wo und mit welcher Technik wird gefilmt?

Wie wird ein Video aufgebaut und gestaltet?

Wie werden die Videos mit den Teilnehmerinnen geteilt?

Um all diese Fragen zu beantworten, wurde das erste Video zu dem Thema Linolschnitt über ein Storyboard grob geplant. Dadurch konnten Szenarien gedanklich durchgespielt werden und fehlendes ergänzte sich. Es war von vornherein wichtig, dass eine ähnliche Atmosphäre wie im Kurs entstehen soll, in dem Ausschweifungen möglich sind. Somit sollte vermieden werden, dass die Teilnehmerinnen viele Fragen haben. Begleitend wurden die Techniken immer mit einer Durchführung erklärt, weshalb der Aufwand etwas anstieg. Ein Video sollte nicht länger als 20 Minuten gehen.

Damit die Teilnehmerinnen auch tätig werden konnten, wurde das Packen eines Materialbeutels mit allem notwendigen eingeplant, da nicht jede der Teilnehmerinnen die benötigten Kunstmaterialien zuhause hat.

Die Technik zum Filmen war bereits teilweise in Besitz, fehlendes wurde aus dem Institut für Kunstpädagogik ausgeliehen oder anderweitig besorgt. Da es nicht möglich war, in öffentlich zugänglichen Räumlichkeiten zu filmen, wurden die Videos bei den Kursleiterinnen bzw. Studentinnen zuhause gedreht.

Vermittlungsziele

Neben der kreativen Unterhaltung sollten die Videos gewählte künstlerische Techniken und Verfahren vermitteln, aber auch wie man die Ideen- und Motivfindung auf eventuell neuen Wegen angehen kann. Dabei sollten die Möglichkeiten der Umsetzung vielseitig erläutert werden. Aus dieser Vielseitigkeit resultierend, war es wiederum wichtig zum selbstständigen künstlerischen Tätigwerden zu motivieren und auch Problemlösungsstrategien anzugehen. Mögliche Probleme wurden in den Videos angerissen und ebenso versucht mögliche Lösungen vorzustellen.

Materialien

Es wurde entschieden Beutel mit Materialien für die Teilnehmerinnen zusammenzustellen. Dadurch sollten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit erhalten besser mitarbeiten zu können. Diese Beutel konnten sie sich anschließend in der Beratungsstelle der Uniklinik abholen.

Darin waren enthalten:

- Bleistifte*
- Pastellkreiden*
- Ölpastellkreiden*
- Aquarellfarben*
- Linolplatten*
- Linolwerkzeug*
- Abriebstempel*
- kleine Walze*
- Linoldruckfarbe (schwarz + eine weitere Farbe)*
- Zeichenpapier Din A4*

Videos

Die Entscheidung fiel auf das Medium Video/Film, da es für die Idee die besten Umsetzungsmöglichkeiten bot: Einfache und schnelle Vermittlung des Inhalts. Gute Veranschaulichung des Inhalts. Verschiedene Möglichkeiten Inhalte darzustellen (Perspektivwechsel, Überblendungen, Schnitte). Direkte und persönliche Kommunikation mit Zielgruppe.

Auch für die Zielgruppe brachte es Vorteile mit sich: Selbstbestimmtes Lernen. Möglichkeit Video zu unterbrechen und bestimmte Stellen zu wiederholen. Unterhaltung.

Generell sollten die Videos als Alternative für den pandemiebedingten Leerlauf dienen und den Teilnehmerinnen die Möglichkeit bieten in ihren eigenen vier Wänden kreativ tätig zu werden. Dabei war es sehr wichtig, dass diese gut von den Teilnehmerinnen umgesetzt werden können und sie ebenso die Möglichkeiten haben, wie sie im Video gegeben sind. Bisher entstanden drei 10-30 minütige Erklär- und Anleitungsvideos zu folgenden Techniken und Verfahren:

Video 1 - EINE ANLEITUNG ZUM LINOLSCHNITT

Das erste Video behandelte die Umsetzung eines Linolschnitts. Die benötigten Materialien (Linolschnittwerkzeug, Linolplatten, Farbwalze, Linoldruckfarbe, Abriebstempel, Papier), mögliche Motivideen und die Umsetzung wurden vorgestellt und gezeigt. Die Anfertigung eines Linolschnitts kannten die Teilnehmerinnen bereits aus dem Kurs wodurch es schon eine gewisse Vertrautheit mit der Technik gab. Auch aus diesem Grund bot sich der Linolschnitt gut für das erste Video an. Es zeigt zudem zwei Herangehensweisen zur Ideenfindung für das Motiv, die man entweder zuhause oder in der Umgebung finden kann. Eine Variante - der Materialdruck - ist es Laub zu sammeln und jenes mit dem Auftragen von heller Farbe auf die Linolplatte zu drucken. Anschließend muss nur noch überlegt werden, welche Formen herausgeschnitten werden. Eine weniger aufwendige Variante ist ein in Schwarz-Weißes Foto auf die Linolplatte abzuzeichnen. Somit hatten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit zu wählen und eine oder auch beide Varianten zu vertiefen und einen Linolschnitt umzusetzen.

Video 2 - EINE ANLEITUNG FÜR ETÜDEN

Im zweiten Video wurde das künstlerische Arbeiten mithilfe von Etüden vorgestellt. Dazu wurden lediglich kleine Papierformate genutzt, aber auch gezeigt, wie ein Leporello oder einen Eight-Pager aus größeren Formaten gefaltet werden kann. Auf diesen vorbereiteten Formaten sollte mit Blei-, Buntstiften und/oder Pastellkreiden gezeichnet werden. Als Inspirationsquelle und Motiv, diente die Umgebung und Natur eines Parks, zum Zeichnen mit (Öl)Pastellkreiden. Es sollte frei gewählt werden können, ob draußen gezeichnet werden möchte oder ob die Kamera zum Fotografieren als weiteres Mittel dienen sollte, um Zuhause entstandene Fotos abzuzeichnen.

Video 3 - EINE ANLEITUNG ZUM KREATIVWERDEN AUF DER BASIS VON ETÜDEN

Das dritte Video wird von einem Arbeitsblatt begleitet, worauf auch das Hauptaugenmerk liegt. Dieses ist mit Fragen wie „Was befindet sich in deinem Obst-/Gemüsekorb?“ oder auch „Was liegt neben dir?“ gestaltet, was die Motivfindung erleichtern soll und wozu frei wählbare Techniken vorgeschlagen werden. Des Weiteren sollen Leitfragen auf dem Arbeitsblatt zum reduzierten Arbeiten anregen. Der Ansatz „Weniger ist mehr“ erinnert zum Beispiel daran, vieles in der Umsetzung zu minimieren (Format, Farbe, Größenverhältnisse, Material). In Form von Etüden oder kleinen Formaten, sollen diese Fragen künstlerisch umgesetzt werden. Das Video dient an dieser Stelle lediglich zur Erklärung des Arbeitsblattes und der Veranschaulichung wie Beschriebenes umgesetzt werden kann.

In der kommenden Zeit soll weiterhin in eine ähnliche Richtung gearbeitet und diese Art der künstlerischen Vermittlung für den Kunstkurs genutzt werden. Auch ist es geplant eine Online-Ausstellung mit den Ergebnissen der Teilnehmerinnen für die Öffentlichkeit zu organisieren. Die Umsetzung ist für Ende Februar geplant.